AL 8 - Kleinteilige Ackerbewirtschaftung

Was ist Ziel der Maßnahme?

Ziel der Intervention ist es, ein kleinräumiges und vielfältiges Mosaik aus landwirtschaftlichen Bewirtschaftungseinheiten zu schaffen. Kleinteilige Agrarlandschaften mit einer deutlichen Verkleinerung der Schlaggrößen und einer erhöhten Anzahl an Kulturarten können den Artenreichtum vervielfachen. Durch ein mosaikartiges eng verzahntes Nebeneinander von verschiedenen Fruchtarten und Wachstumsverläufen sowie unterschiedlicher Aussaat- und Erntezeiten wird die Vegetationsvielfalt und -struktur erhöht. Mit unterschiedlichen Kulturen bestellte benachbarte Schläge bieten vielen Tieren der Feldflur geeignete Lebensräume und Ausweich-räume in erreichbarer Nähe bei landwirtschaftlicher Bearbeitung. Die vergrößerte Feldrandlänge führt zu einer Bereicherung an Übergangsstrukturen, welche verstärkt besiedelt werden.

Welche Fördervoraussetzungen und Förderverpflichtungen sind zu erfüllen?

- Die Allgemeinen Fördervoraussetzungen und Förderverpflichtungen finden Sie unter Steckbrief_allg_Foerderverpflichtungen_AL.pdf (sachsen.de).
- Die speziellen Förderverpflichtungen für die Maßnahme finden Sie unter Steckbrief_AL_8.pdf (sachsen.de).

Weitere Hinweise und Empfehlungen

Jede Maßnahmenanwendung kann - im Rahmen der Vorgaben der Richtlinie - hinsichtlich ihrer Wirkung auf die Zielstellungen günstiger ausgestaltet werden, wenn einige Hinweise beachtet werden. Im Folgenden finden Sie fachliche Anregungen dazu.

- ✓ Die Wirksamkeit der kleinteiligen Ackerbewirtschaftung ist umso größer,
  - je kleiner die Schläge und je vielfältiger und unterschiedlicher die Flächenbewirtschaftungen sind, und je mehr diese im Gegensatz zur einer intensiv bewirtschafteten Landschaft stehen,
  - und je weniger die Landschaft mit strukturierenden naturnahen Elemente durchsetzt ist.

  Daher sollte sie insbesondere auch in intensiv bewirtschafteten, monoton strukturierten Regionen ungesetzt werden.
- ✓ Bei kleinteiliger Ackerbewirtschaftung muss sich die landwirtschaftliche Nutzfläche nicht verringern. Sie führt auch nicht zwangsläufig zu Ertragseinbußen. Die Bewirtschaftung kleiner Schläge erfordert jedoch gegebenenfalls eine Umstellung in der Bewirtschaftungstechnik. Sicher erhöht sich der Arbeitszeitbedarf. Die Bewirtschaftungskosten werden dadurch voraussichtlich ansteigen. Diese werden über die Förderprämie ausgeglichen. Eine Umwandlung in lange, schmale Schläge, bei denen das Vorgewende minimiert und der Maschineneinsatz erleichtert wird, dürfte diese Kosten wiederum etwas verringern, und den Beitrag zur Biodiversitätsförderung durch lange Ränder verbessern.

- ✓ Auf der anderen Seite kann die kleinteilige Ackerbewirtschaftung durch damit verbundene Ökosystemleistungen wie Bestäubung sowie biologische Schädlingsbekämpfung zum Teil zu wirtschaftlicher Risikominderung beitragen.
- ✓ Ebenfalls einen größeren Effekt erzielen die drei Maßnahmenschläge, sofern diese nicht nur in demselben Feldblock liegen, sondern auch direkt aneinander angrenzen, sowie bei einer direkten Nachbarschaft zu anderen Maßnahmenflächen oder zu Landschaftselementen, die eine hohe Eignung zur Förderung der Artenvielfalt aufweisen.
- ✓ Ein kleinräumiges und vielfältiges Mosaik von landwirtschaftlichen Maßnahmenflächen mit naturnahen sowie natürlichen Lebensräumen erhöht die Lebensraumwirksamkeit für Wildarten ebenfalls zusätzlich. Insofern empfiehlt es sich weiterhin, Kombination mit anderen biodiversitätsfördernden Maßnahmen der Förderrichtlinie vorzunehmen.
- ✓ Der spezifischen Nutzungscodeliste für die Maßnahme AL 8 unter https://lsnq.de/auk2023 (siehe „Wichtige Informationen und Unterlagen“) ist zu entnehmen, bei welchen Kulturen es sich um Halm- oder Blattfrüchte sowie Sommerungen oder Winterungen handelt. Auch Mischkulturen und Gemenge sind zugeordnet. Einige Nutzungscodes lassen sich mehreren Kategorien zuordnen.
- ✓ Die Vorgaben der Zuwendungsvoraussetzungen zu Blatt- und Halmfrüchten sowie Sommer- und Winterfrüchten können durch eine Vielfalt an Kulturen und Anbaupraktiken sowie vielfältige Fruchtfolgen zusätzlich bereichert werden. Dies schließt die Verwendung verschiedener Pflanzenfamilien (Kreuzblütler, Leguminosen, Getreide, Futtergräser usw.) ein, sowie einen Anbau von Mischkulturen aus Sorten- und Artengemengen, von Untersaaten und Zwischenfrüchten, einen Streifenanbau, konservierende Bodenbearbeitung, Deckfrüchte, Mulchauflagen usw.
- ✓ Darüber hinaus besteht eine große Auswahl an Biodiversität fördernden Maßnahmen der Öko-Regelungen, Agrarumweltmaßnahmen, Maßnahmen der Förderrichtlinie Insektenschutz und Artenvielfalt (FRL ISA/2021), die im Rahmen der kleinteiligen Ackerbewirtschaftung gleichzeitig auf demselben Schlag kombiniert oder benachbart angewendet werden können. Mit diesen lassen sich die Effekte der kleinteiligen Ackerbewirtschaftung für die Artenvielfalt in der Regel deutlich verstärken. Vorteilhaft sind dabei insbesondere Maßnahmen, bei denen auf Pflanzenschutzmittel gänzlich verzichtet wird, sowie solche, die eine gegenüber landwirtschaftlichen Kulturen deutlich abweichende Bodendeckung hervorbringen. Dazu zählen insbesondere die Maßnahmen
    - Brach- und Blühflächen bzw. -streifen (ÖR 1a-c, AL 5a–c, I_AL1, I_AL2),
    - Sukzessions- und Pufferstreifen (AL 13),
    - Agroforstsysteme (ÖR 3),
    - Kombination mit Maßnahmen des Ökologischen Landbaus Ackerbau (ÖBL AL).

Literaturempfehlungen:

- ✓ BERGER, G. & PFEFFER, H. (2011): Naturschutzbrachen im Ackerbau. Anlage und optimierte Bewirtschaftung kleinflächiger Lebensräume für die biologische Vielfalt – Praxishandbuch. Natur & Text, Rangsdorf.
- ✓ FUCHS, S. & STEIN-BACHINGER, K. (2008): Naturschutz im Ökolandbau - Praxishandbuch für den ökologischen Ackerbau im nordostdeutschen Raum. Bioland Verlags GmbH Mainz.
- ✓ Leitfaden für die Bewirtschaftung von Schutzäckern. Zusammengestellt von VAN ELSEN, T., HOTZE, C., MEYER, S., GOTTWALD, F. & WEHKE, S. http://www.schutzaecker.de
- ✓ TSCHARNTKE, T. (2021): Bedeutung einer vielfältigen und kleinteiligen Agrarstruktur für die Biodiversität und ihre Förderung im Rahmen der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (GAP). Studie im Auftrag der Fraktion B90/Grüne im Deutschen Bundestag. Prof. Dr. Teja Tscharntke, Agrarökologie, Universität Göttingen.
- ✓ WWF Deutschland: Landwirtschaft für die Artenvielfalt (landwirtschaft-artenvielfalt.de)